





Zu kämpfen gilt es, soll die Wahrheit liegen,  
Da braucht der Wägen, braucht der Adler viel.  
Die Wage laß wie eine Feder liegen,  
Der Hauch der Lüfte trägt sie an ihr Ziel.  
Fr. Palm.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Der Bangierbahnhof.

Roman von Helene Wagnan.

Das Leben spann sich weiter.  
In dem jungen Haushalt war die Fremdbigkeit aus-  
gelöscht. Der Arzt kam alle zwei, drei Tage und schaute  
nach seiner Patientin. Sie war den ganzen Winter über  
nicht aus dem Haus gekommen. Gastelmeier hatte unruhige  
Nächte nach freudlosen Tagen kennen gelernt. Eine un-  
geheure Enttäuschung lag über ihm und es war ihm nicht  
wohl in seiner Haut. Die Einträge, die Oly ihm Nachts  
brachte, lagen wie Centnerschwere über ihm. Sie litt oft  
an qualvollem Luftmangel, Bängnigungen kamen über sie,  
die Todesangst in ihrer furchtbarsten Gestalt; dann hielt sie  
den armen Mimm umflammt und wand sich in seinen  
Armen und mit weit aufgerissenen Augen schaute sie ihn  
an — und er mußte anhalten und den Jammer ansehen  
und anhören.

„Mimm, mein Bild!“ rang es sich mühselig in solchen  
Stunden von ihren Lippen.  
„Ja, laß doch, laß doch!“ sagte er dann.  
„Ja, laß doch, laß doch!“ küßte sie heißer, erstickt,  
voller Trost und Verzweiflung.  
„Ach, Mimm, Du Armer!“  
Er fand das rechte Wort nie.

Oly arbeitete an einem Bilde, das zur internationalen  
Ausstellung fertig werden sollte. Das Mädchen unter dem  
verblühten Apfelbaum hatte sie verkauft. Reproduktionen  
waren danach gemacht, es war besprochen worden. Köppert  
hatte die erste Besprechung ins Haus gebracht.

Gastelmeier erinnerte sich, wie er sie ihr damals in die  
Hand drückte, so von ungefähr, ohne ein Wort zu sagen;  
aber mit einem Ausdruck von großer Theilnahme. Er er-  
innerte sich, wie Oly sah, wie das Gesicht aufstrahlte, —  
wie sie Köppert anblinzelte mit großen, ausdrucksvollen  
Augen, Köppert, nicht ihn, hatte sie angesehen. Er erinnerte  
sich, wie sie mit einem Mal ansetzte. Ein Wunder! Die  
Krankheit war wie von ihr fortgeweht. Sie lebte auf, sie  
war die alte Oly.

Ein glücklicher Tag! Wie entzückend sie ansah! Ueber-  
müthig, vom Glück herauf.

Und Köppert, der gute, wunderliche Mensch! Er hatte  
ihm immer für einen sonderbaren Kauz gehalten und für  
einen Wiedermann durch und durch, hatte einen gehörigen  
Respekt vor ihm gehabt, vor seinem Können; aber er war  
ihm ein ungemüthlicher Wurfke geliebten, borstig, streit-  
fuchtig, selbstbewußt — nun hatte er ihn ganz anders kennen  
gelernt.

Wiß Gott, das brachte Mimm nicht fertig, so ganz ein-  
zugehen auf die Wünsche des kranken Geschöpfchens, so sich  
ihre widmen! Fabelhaft, wie Köppert ihr, wenn er neben  
ihr vor der Staffelei stand, mit ein paar Worten helfen  
konnte! Immer traf er den Nagel auf den Kopf. Und  
wie sie ihn verstand! So eine Art, zu arbeiten und zu  
lehren, hatte Gastelmeier noch nicht gesehen. Was er vom  
Lehren wußte, war ein beschwerliches Kneiden, fortwährendes  
Mißverstehenwerden, gleichgültiges Eingreifen. Die beiden  
arbeiten mit einer Spannung, einem vollkommenen Wachsein,

so nervös wie zwei Wallstutperde. Und wie kam sie vor-  
wärts! Ganz erstaunlich.

„Halt sie doch lieber zurück, sie übernimmt sich,“ hatte  
Gastelmeier ihm ein paar Mal gesagt.  
„Weshalb?“ hatte Köppert gefragt. Und in diesem  
„weshalb?“ lag Alles. Es lag ihr Todesurtheil darin und  
zugleich: „Günstig Du's ihr nicht?“

Während war es anzusehen, wie Oly sich in dieser Zeit  
der Wirklichkeit auf ihre Weise annahm, kindisch und un-  
beholfen zwar; aber sie zeigte den besten Willen. Sie  
verstand, so eine Art kleine Kuchen aus Gierschaum zu  
backen; auf einen Bogen Papier wurde der Schaum getropft  
und im Ofenrohre gebacken. Dieses Badewerk richtete sie im  
Zimmer mit der größten Umsichtlichkeit her. Ein einziges  
Mal brachte sie es wirklich zu Stande und war ganz  
glücklich darüber und sagte im Eifer: „Nicht wahr, Mimm,  
das gefällt Dir, so magst Du's?“ Alles im Haus gebachten,  
das ist so beaglich. So warst Du's auch daheim gewohnt,  
alter Mimm.“

Mimm fürchtete die Fassung zu verlieren, nickte Oly zu  
und ging zur Thür hinaus, so ein trauriges, faden Gier-  
schaumflöckchen, das Symbol seiner Enttäuschung, noch  
zwischen den Zähnen. Sie hatte ihm eins nach dem andern  
in den Mund gestopft. Er griff nach Hut und Ueberzieher,  
es litt ihn nicht mehr im Hause.

Was hatte er für ein Heim, so etwas Lächerliches, Ver-  
rücktes, Trostloses!

Im Ganzen und Großen ging es aber ganz leidlich und  
besser als vordem.

In der Küche Wirklichkeit seit Wochen schon Emil auf  
seine vortreffliche Weise; er nahm auch das Handhabungs-  
buch an sich und führte es pflühten. Er wohnte dann  
ganz bei seiner Schwester, damit diese seine Geistesübungen  
besser überwaachen konnte, und sah, wenn er nicht draußen  
in der Küche sein Wesen trieb, in Olys Wohnzimmer und  
gelehrte müßig und unzufrieden. Wenn Oly matt, mit  
Kiegender Köhnen, im vollen Fieber aus dem Bettler kam  
und gearbeitet hatte bis auf die letzten Kräfte und sich nun  
niederlegen mußte, da ruhten ihre Blicke auf Emil, der in  
seinem behaglichen Fieber so trüg und indolent dasah, und  
eine wahre Wuth packte sie da. Einmal erfasste der Jörn  
sie vermaßen, daß sie wandend, mit Thränen in den Augen,  
aufstand und Emil eine unermüdete Ohrfeige gab.

„Prost,“ sagte Emil und guckte ganz verblüfft auf.  
„Ja, weißt, Oly, mit Deinen Kräften steht's gottlob net  
ibel.“

Da stand sie ganz beschämt vor seiner Gutmüthigkeit.  
„Wärst Du doch nicht so faul,“ sagte sie heiser. In  
gleicher Zeit aber fühlte sie mit einer jammervollen Ver-  
zweiflung, daß Emil sie schon aufgegeben hatte. Sie gehöte  
nicht mehr zu den Lebenden. Sie durfte beleidigen und  
beleidigte nicht mehr. Eine Nothe schloß ihr ins Gesicht,  
gleich darauf wurde sie bleich und wankend, das Haar  
feucht, eine schredliche Schwäche überkam sie.

Emil schaute auf sie hin, legte ihr den Arm um die  
Schultern und führte sie zum Sopha, fanerte vor sie nieder  
und sie fühlte ein verhaltenes Jucken. Er weinte, verweht  
an ihrer Brust, wie um eine Todte.

Sie ließ ihn weinen, ohne sich zu rühren, ein entsetz-  
liches Geschehen durchdringelte sie. War es denn so nah?

Nein, nein, es war ja erst der erste Anfang der Krank-  
heit. Man sah sie ihr noch kaum an. Sie war nicht ab-  
gemagert. Ja, Qual war da; — aber doch, — es war  
erst der Anfang. — Der Anfang von was? — Von ent-  
setzlichen Dingen — und dann — und dann? —

Es war ihr, als schürzte sich ihr die Brust zusammen.  
„Wann kommt Köppert?“ fragte sie. „Ist es noch nicht  
so weit?“

X.  
Ein feuchtes, graues Frühjahr ist gekommen und von  
den Knospenden, regentriefenden Bäumen herab, unter grauem  
Himmel, lönt das Anselled, diese Seelenentzückung, die Er-  
innerung und Sehnsucht bringen, die am Herzen rütteln  
und den Kinderseelen Frühlingswonne schaffen. Diese un-  
wellsichen Stimmchen, die uns erfassen und uns in das  
Neuerwachen mit hineinreihen, auch dann, wenn wir todt-  
matt sind, wenn wir der Weltverjüngung entziehen müßten,  
weil nur der Jammer in uns wieder jung wird. Das  
Frühlingsanmelled unter grauem Himmel von Knospenden,  
regentriefenden Bäumen herab, reißt erbarmungslos Alles,  
was lebt, was Oren zu hören und ein Herz hat, mit-  
zuempfinden, in den Verjüngungsstrom hinein. Demen aber,  
die um ihr Leben betrogen sind, thut es wech zum Aufschreien.

Oly hat mit Mimm und Emil in den Faraunen die  
erste Ansahrt gemacht. Auf's Neueste erschöpft, ist sie  
daheim wieder angelangt, liegt auf dem Sopha und sieht  
mit großen Augen starr vor sich hin.

Emil deckt den Theesich, stellt einen großen Strauß  
Himmelschlüssel darauf und scheint die erste Ansahrt feiern  
zu wollen.

Mimm setzt sich auch zum Thee; aber die Feiler will  
nicht in Gang kommen. Oly liegt theilnahmslos, und nur  
durch ein Zeichen giebt sie zu verstehen, daß man ihre Ruhe  
lassen soll.

Der junge Duft der frischen Himmelschlüssel bringt  
taum merklich durch's Zimmer. Sie empfindet ihn und es  
thut ihr wech, wech wie Alles und Jedes.

Mimm machte sich zum Aufgehen fertig. Ehe er  
geht, streicht er Oly über das Haar. — „Geh's denn besser?“

Wie dies unndhige Fragen ihr an der Seele reißt! —  
Reißt ist sie allein. Sie regt sich nicht. In ihr kämpft  
und bebt es. Der große Frühlingssturm liegt über ihr, der  
in den Verlorenen, in denen, die das Leben ausgekostet  
hat, wühlt und zerrt.

Es schellt. — Emil kommt ins Zimmer geschlichen.  
„Oly, Köppert ist da. Müßt Du ihn sehen?“ Sie nickt.

„Darf ich?“ fragte Köppert, ehe er eintritt.  
Ein heiteres, kaum hörbares „Ja“.

Er setzt sich ihrem Sopha gegenüber. Beide sind still.  
Olys Augen ruhen auf ihm. „Mir ist so bang,“ sagte  
sie öblich stimmlos. Es klingt gleichgültig und ohne  
Ausdruck.

Köppert kann nicht ruhig bleiben. Er ist bleicher ge-  
worden, seine hagere Gestalt beugt und dreht sich gewisser-  
maßen. Diese ausdruckslose Verzweiflung hat es ihn an-  
gehan. „Ich habe Ihnen da was mitgebracht,“ sagte er  
— ein Seelchen — etwas, was Sie nicht kennen —  
Wetten? —“ Er zieht ein Pappschächtelchen aus seiner  
Tasche, hält es vorsichtig in seiner Hand. In die Pappse  
sind zwei Löhler gehöht.

„Lebendig?“ fragte Oly. Er nickt.  
„Ein Vogel?“

„Weinab. Paffen Sie auf, ob Sie's kennen.“ Vor-  
sichtig öffnet er die Seelchen und nimmt ein in ein  
Leinwandbläppchen gewickeltes graues Wesen heraus.

„Ein Fiebermüschchen,“ küßte Oly.  
„Ja wohl. Zusammengelegt wie ein Regenstern. Sehen  
Sie sich's nur an.“ Er hält es auf der rechten Hand und  
zeigt ihr's hin. „Jeder Höl meint, er kennt so ein Seelchen  
in- und auswendig. Gott bewahre, das kann! Jeder  
sagen. Der kleine, zarte pulvrische Seelchen mit dem  
wundervollen Ektengesichtchen, schauen Sie nur — die Edel-  
steinangeln! Diese Härheit im Näschen und im Schändchen,  
die winzigen Zähne und die großartigen Niesenhöhlen!  
Nicht? — schaut sie nicht aus wie eine kleine Feindnerin  
in der Hand? Nicht wahr, neu? Das kannten wir noch  
nicht?“ Er lachte etwas auf.

(Fortsetzung folgt.)

Die diesjährige  
**ordentliche General-Versammlung**  
findet **Samstag, den 20. März d. J., Abends 8 Uhr**, im oberen Saale der „Stadt Frankfurt“, **Webergasse 37**, statt, wozu wir unsere Mitglieder einladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1896.
2. Beschlußfassung über die Berechnung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende für 1896.
3. Entlastung des Vorstandes für die 1896 er Rechnung.
4. Festsetzung der Gehalte einiger Beamten des Vereins.
5. Neuwahl von fünf Aufsichtsraths-Mitgliedern an Stelle der statutengemäß ausscheidenden Herren **Albert Wolf, Carl Blamer, Wilhelm Reitz** und **Carl Rötherdt** und des wegen Krankheit ausscheidenden Herrn **Carl Thon**.

Die Jahresrechnung per 1896 liegt von heute ab acht Tage auf dem Bureau Kirchgasse 46, 1, unseren Mitgliedern zur Einsicht offen. F 316

Wiesbaden, den 12. März 1897.

**Allgemeiner Voransch. u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**F. Seher, A. Schönfeld, H. Meis.**

**Aecht holl. bester de Jong's Cacao**

in Dosen, lose per Pfd. 2.40 Mk. (Zahle 2 Pf.)

Nach **Dr. Heuner**, vered. Chemiker, bestes Produkt mit höchster Auszeichnung. Wiesbaden 2 Pf. Billigere Sorten Pfd. 1.20, 1.50, 1.80 u. 2.— Mk. 2895

**J. Schaab, Grabenstraße 3.**

## !! Kartoffeln !!

Empfehle einen größeren Posten schöner gelber Kartoffeln wegen Mäunung per Centner mit Mk. 2.— per Kumpf 17 Pf. 3490

**Gg. Fischer, Walramstraße 31.**  
Telephon 323.

## Das Adressbuch von Wiesbaden und Umgegend

für die Zeit von April 1897 bis dahin 1898 befindet sich gegenwärtig in Bearbeitung und werden Angaben von Wohnungs- und Geschäfts-Veränderungen, sowie sonstige Wünsche stets gerne von uns entgegengenommen. 2440

Gleichzeitig laden wir zur Bestellung des Buches (Subscriptionspreis Mk. 3.—) ergebenst ein.

**Carl Schnigelberger & Cie.**

(Inhaber Carl Schnigelberger),  
Verlagshandlung und Buchdruckerei,  
26. Marktstraße 26.

## Dr. Keim's Bliq = Backpulver

empfeht 3532

**P. Enders,**

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstraße.

## Zum Rodensteiner.

Einem berechneten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft zur gest. Kenntnissnahme, daß ich das Restaurant

## Zum Rodensteiner, in der Hellmündstraße,

übernommen und Samstag, den 20. März, wieder eröffne. Bei Zusicherung der Verarbeitung von nur guten Speisen und Getränken halte ich mich bestens empfohlen.

Achtungsvoll

**Hermann Eierdanz,**  
Restaurateur.

## Empfehle zur Reise-Faison

meine selbstgefertigten Hand- und Reisekoffer. Große Auswahl an Lager, sowie sämtliche Reise-Artikel zu bekannt billigen Preisen. Reparaturen schnell und billig. 3485

**F. Lammert, Sattler,**  
9. Grabenstraße 9.





„Gentleman“

modernster Promenade-Anzug, in reichster Auswahl und allen Grössen vorrätig bei 3588

Gebrüder Süss am Kranzplatz.

Nur noch 5 Tage

dauert der Verkauf im Lokale der Firma R. Baum, Bahnhofstrasse 5. Noch vorhanden weiße und bunte Wäsche, Normalhemden, Korsetts, diverse Manufacturwaaren, Handtücher etc. 3442 Man beeile sich mit dem Einkauf! 5. Bahnhofstr. Bahnhofstr. 5. Laden-Einrichtung billig zu verkaufen!

Gute Waare ist stets die billigste.



Eine Probe überzeugt jede Hausfrau zu ihrem eigenen Vortheil. Daher bringe ich mein reich assortirtes Holz- und Bürstenwaaren-Lager in bekannt solider Ausführung in empfehlende Erinnerung. 2793 Gottfr. Broel, Holz- u. Bürstenwaaren-Magazin, 4. Ellenbogengasse 4.

Knall-Bonbons von 50 Pf. per Dtz. an bis zu den elegantesten. Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 2, am Theaterplatz. 1107

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich heute mein  
**Tapeten-, Wachstuch- u. Linoleum-Geschäft**  
 von Kirchgasse 60 nach meinem Hause  
**3 Mauritiusstrasse 3**  
 nächst der Kirchgasse,  
 verlegt habe. — Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren und zeichne, billige und sorgfältige Bedienung im Voraus zusichernd,  
 Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Gerhardt,**  
 3. Mauritiusstrasse 3.

!!! Myrrhollin-Seife !!! Jedermann, ob Kinder oder Erwachsene, Niemand sollte veräumen, einen Versuch mit dieser vorzügl. durch große Milde und Wohlthätigkeit sich auszeichnenden Seife zu machen. Wo durch äußere Einflüsse, Kälte, Hitze, Mangel der Luft, die Haut rissig wird oder aufspringt, von Schuppen befallen, da ist Myrrhollin Seife mit obiger Seife das wirksamste Mittel; pro St. 50 Pf. bei **W. Sulzbach, Parfümerie, Spiegelgasse 8.** Außerdem empfehle einem verehrteten Publikum, welches gern billig kaufen will, eine große Partie Becken-, Holen-, Dorn- u. Glycerin-Abfall-Seifen in Packen à 8 St. ¼, Kilo 50 Pf. 3518

**M. Bentz, WIESBADEN, Gegr. 1883.** Taschentücher, Rosensträger, 1221 Cravatten, Manschetten, Kragen, empfiehlt billigst **M. Bentz,** 2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Empfehle eine Korbrennende **rußfreie Kohle,** Korn I u. II für Salen- u. Zimmerbrand. Diese Kohle sollte ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen in besseren Wohnungen Verwendung finden. Preise billigst. 13230

**Th. Schweissguth,** Nerostraße 17. **Telephon 274.**

**Zur Instandhaltung** von Bier- und Öbigen, sowie Reanlegen derselben empfiehlt sich bei prompter Bedienung **Ernst Oertel, Gärtner, Wallenstrasse 5, Gartenhaus.** Pflanzenkübel, Bepfl. u. Sadebäten, Eimer, Jaber in großer Auswahl. **Rüfer Thurn, Stachstraße 23.** 3427

**Gut** gearbeitet 2745 **Möbel u. Betten.** **W. Kolb Wwe., 24. Luisenstraße 24.**

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger“ **Jeder Essener,** welcher über alle Verkommnisse in seiner Vaterstadt und der Umgegend unterrichtet sein will, abonniere bei der nächsten Rohanbahn auf den täglich in großem Umfange erscheinenden **„General-Anzeiger“** für Essen und Umgegend mit der Beilage „Sonntagsblatt“. Abonnementspreis nur 1,50 pro Quartal. Postzeitungsliste Nr. 2765. Der nur vom kaufkräftigen Publikum geleste „General-Anzeiger“ steht seit im 21. Jahrgange. Sein amtlicher Charakter verleiht die Nothwendigkeit des Haltens in Stadt und Kreis Essen und macht ihn in Folge seines reichhaltigen gediegenen Inhaltes zum besten Informationsorgan des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. **Insertionspreis pro Zeile nur 20 Pf.** Bei Wiederholungen Rabatt. Alleingeschlagsrecht an die Redaktionsstellen Essen. Probenummern gratis und franco. — Fernsprecher-Nummer Nr. 122. —

**Amerik. Controllkaffe** billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl. Verlag. 3192

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

**Schluss**

des

**Reste-Ausverkaufs.**

Dieselben werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

**H. Rabinowicz,**

33. Langgasse 33.

Ecke Goldgasse.







### Einmalige Anzeige.

Um mein grosses Lager in

# ächten Orient-Teppichen

vor Eintreffen der neuen Sendungen nach Kräften zu räumen, bewillige ich meinen geehrten Abnehmern in der Zeit von **heute bis zum 1. April** **10% Extra-Rabatt**

auf meine schon anerkannt sehr niedrigen Preise.

Zur Besichtigung meiner Sammlung, unter der sich auch hervorragend schöne Exoten befinden, lade ich ergebenst ein.

## Nathan Hess, Königlicher Hoflieferant.

Telephon No. 331.

Wilhelmstrasse 12.

### Krieger- u. Militär-Vereine zu Wiesbaden.

## Hundertjahr-Feier.

Sonntag, den 21. März: Gottesdienst

- a) in der Katholischen Pfarrkirche, Louisenplatz, Vormittags 7 Uhr 50 Min. Sammelplatz: Louisenplatz. Anzutreten Vorm. 7 Uhr 30 Min. (Führer: Herr Kamerad **Steinhauer**).
- b) in der Protestantischen Hauptkirche, Marktplatz, Vormittags 10 Uhr. Sammelplatz: Vor dem Rathhaus Vormittags 9 Uhr 30 Min. (Führer: Herr Kamerad **Rumpf**).

Anzug: Schwarzer Anzug, dunkler Hut, Orden, Ehren- und Vereins-Abzeichen.

Montag, den 22. März:

- a) Vormittags 11 Uhr: **Festakt** im Rathhaus.
- b) Hiernach: Festakt am **Wilhelms-Denkmal**, Niederlegung eines Kranzes. Die hiesigen Krieger- und Militär-Vereine bilden Spalier.

Die zum Festakt im Rathhaus commandirten Abordnungen der hiesigen Krieger- und Militär-Vereine treten um 11 Uhr auf dem Marktplatz vor der Marktschule an. Dazu die Fahnen nebst Begleitern. (Führer: Herr Premier-Lieutenant d. R. **Bojanowski**.)

Anzug: Schwarzer Anzug, Cylinder, Orden, Ehren- und Vereins-Abzeichen.

Die nicht zu den Deputationen gehörenden Kameraden sämmtlicher hiesigen Krieger- und Militär-Vereine (ausgenommen die Säger) treten zur Spalierbildung um 11 1/2 Uhr auf dem Marktplatz vor der Marktschule an. (Führer: Herr Kamerad **Rumpf**.)

Anzug: Schwarzer Anzug, dunkler Hut, Orden, Ehren- und Vereins-Abzeichen.

c) **Abend: Commers im Kurhaus.** Eintrittsgeld 1 Mk.

Am Ausgang Sammelbüchse für das **Kuffhäuser-Denkmal**. Die Kameraden werden gebeten, zahlreich und **pünktlich** zu erscheinen. Zum Gottesdienste sind in beiden Kirchen Plätze reservirt. F 358

Für den Vorstand des Nassauischen Krieger-Verbands u. die Vorstände der hiesigen Krieger- u. Militär-Vereine: **Bojanowski**, Premier-Lieutenant der Reserve, 1. Vorsitzender des Nassauischen Krieger-Verbands.

### Krieger- und Militär-Verein. Wiesbaden.

Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages weiland **Er. Majestät Kaiser Wilhelm I.** findet am **Sonntag, den 20. d. M., Abends 9 Uhr**, im Vereinslokal ein

## Commers

statt, wozu wir unsere Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder mit Familien hiermit gütlich einladen. F 358

Der Vorstand.

### Rettungs-Compagnie der freiwilligen Feuerwehr.

Sonntag, den 21. März, Nachm. 4 Uhr, findet auf dem **Vierstädter Felsenfelsen** eine

## Familien-Feier mit Tanz

zu Ehren des hundertjährigen Geburtstages weiland **Er. Majestät Kaiser Wilhelm I.** statt.

Mitglieder, deren Angehörige u. Freunde der Corporation sind höflichst eingeladen. Eintritt frei. 3661

Der Vorstand.

### Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Am Sonntag, den 21. März, Vormittags 9 1/2 Uhr, in der Turnhalle, **Hellmündstrasse 25:**

## Gedächtnis-Feier

des hundertjährigen Geburtstages **Er. Maj. des Hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen.**

Die Vereinsmitglieder, die Eltern und Meister der Gewerbeschüler, sowie alle Freunde der Anstalt werden hierzu freundlichst eingeladen. F 362

Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins.

## Butter. Honig.

Primo frische Natur-Butter 10 Pfd. Mt. 6.50, 10 Pfd. Tafelhonig Mt. 4.50, 5 Pfd. Butter, 5 Pfd. Honig Mt. 6.50 brutto portofrei gegen Nachnahme. **1 Stamm, 15 Stück, Legehühner**, achte ital. Rasse, und 1 Hahn Mt. 25 unter Garantie für lebende Ankunft. Portofrei ad Deutschland. Die Hühner sind jetzt am Lager. (Monner. No. 12509) P 8

D. Goldstein, Lucerna, via Breslau.

**Badewanne**, 1 schöne große, fast neu, billig zu verk. Michelberg 9, Göttingen.

# Matratzen,

### Symphonie-Concert.

Sonntag, den 20. d. M., Abends 8 Uhr, **Chorprobe** zur 9. Symphonie für Damen und Herren auf der Übungsbühne des Königlichen Theaters. F 441

**Josef Rebeck**, Königl. Kapellmeister.

### Confirmanden-Uhren

in **Gold, Silber und Stahl**, gewissenhaft abgezogen und regulirt, zu billigsten Preisen unter Garantie bei 3654

**Louis Rommershausen**, Uhrmacher, 25. Kirchgasse 25.

**Bur Hundert-Jahr-Feier** empfehlen wir

**Fahnenstoffe** zu sehr billigen Preisen, **Decorationsstoffe** in allen Farben per Meter zu 30 Pf. 3656

**Guggenheim & Marx**, 14. Marktstraße 14.

**Führer- u. Stubenfuhrer Bogelfutter**

Garantirt, **Dotterfrei, einfaßig und commertial**, enthält u. enthält 1 Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf., 10 Pfd. 1.60 90 Pf., **Zeitsamen, Strohn, Stroh, Stroh**, Strohfuhrer etc., stets la Cued, 405

**Aug. Kunz**, 13. Stiftstraße 13.

3-theilig, mit Keil von 15 Mt. an empfehl

**Carl Meilinger**, Ecke Ellenbogen- u. Neugasse, Verkaufsstelle der ersten Frankfurter Matratzen-Fabrik.